

AG Geomatik startet Weiterbildungsprogramm

Die Arbeitsgruppe Geomatik des Geographischen Instituts startete vor kurzem ein Weiterbildungsprogramm. Damit möchte die AG Geomatik das Know-How aus der universitären Forschung und Lehre auch Geographen im Beruf zugänglich machen und ihnen die Möglichkeit geben, sich aktuelle Softwarekenntnisse anzueignen und neue Techniken und Themen des Geoinformationswesens zu erlernen.

Als erste Veranstaltung fand eine gemeinsam mit der Sektion Rhein-Ruhr der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK) organisierte Fortbildung zur Luftbildinterpretation mit Praktikern aus dem Vermessungs- und Katasterwesen statt. Diese könnte in Zukunft um Angebote zur digitalen Bildverarbeitung mit Satellitenbildern oder zur digitalen Photogrammetrie ergänzt werden.

Bereits zweimal fand in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum der RUB eine ArcGIS 9-Einführung statt. Auch hier sind Erweiterungen mit speziellen Inhalten oder In-House-Angebote bei Interessenten vorgesehen. Auch die Schule wird nicht vernachlässigt. Speziell für die Bedürfnisse der Schulen wurde zusammen mit der Geographiedidaktik der RUB im März 2006 für das Studienseminar Bochum eine Lehrerfortbildung zum Thema „Die Erde im Satellitenbild“ angeboten. Weitere Lehrerfortbildungen zum Thema GIS (Geographische Informations-Systeme) sind vorgesehen.

Neben den genannten Themenfeldern ist die AG Geomatik gerne bereit, spezielle Weiterbildungsangebote zu entwickeln. Haben Sie Bedarf, dann sprechen Sie uns an: Prof. Dr. Carsten Jürgens (carsten.juergens@rub.de)

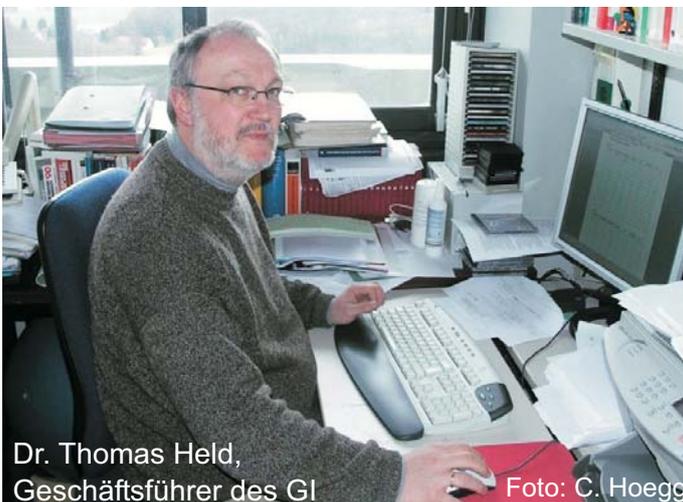
Globalhaushalt und Hochschulautonomie

Verlust von jährlich 100.000 Euro für das Geographische Institut

Mit Beginn des Jahres 2006 hat die Finanzierung der Hochschulen in NRW eine neue Form erhalten. Statt wie bisher die finanziellen Mittel größtenteils zweckgebunden an die Hochschulen zu verteilen, überweist die Landesregierung nun einen Gesamtbeitrag, über den die Hochschulen selbst verfügen können. Diese neue Form der Mittelvergabe wird als „Globalhaushalt“ bezeichnet und soll – laut Landesregierung – die Autonomie der Hochschulen stärken.

Im folgenden Gespräch nimmt Dr. Thomas Held, Kustos des Geographischen Instituts (GI), Stellung zu den Auswirkungen auf die geographische Arbeit in Bochum. **Wie macht sich die Umstellung auf den Globalhaushalt am GI bemerkbar?**

Erstens gelten die Gelder im Globalhaushalt nach Überweisung an die Universitäten für das Finanzministerium als ausgegeben, können also nicht mehr am Jah-



Dr. Thomas Held,
Geschäftsführer des GI

Foto: C. Hoegg

resende zurückgefordert werden. Damit wird Geld über den 31.12. hinaus übertragbar und das „Verbraten“ von übrig gebliebenen Geldern am Jahresende entfällt.

Zweitens kann Geld nahezu grenzenlos zwischen Einzelposten nach Bedarf hin und her geschoben werden. Beispielsweise kann das GI frei werdende Stellen für einige Monate nicht besetzen und den entsprechenden Betrag

für andere Zwecke einsetzen. Umgekehrt wäre es auch denkbar, aus einzusparenden Sachmitteln – darunter fallen an Hochschulen z.B. die Hilfskräfte – eine aufgabenbezogene Stelle für eine Mitarbeiterin zu schaffen. Kein Licht ohne Schatten: Gleichzeitig hat das Land bei Einführung des Globalhaushalts die Personalmittel pauschal stark gekürzt. Für das Geographische Institut bedeutet das einen jährlichen Verlust von 100.000 € von den zugewiesenen 300.000 € für Forschung und Lehre.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Welche Prioritäten werden angesichts der weniger werdenden Mittel gesetzt? Welche Einschnitte müssen hingenommen werden?

Wichtig ist die Aufrechterhaltung eines leistungsfähigen und qualitativ anspruchsvollen Betriebs in Forschung und Lehre. Dennoch musste die Grundversorgung aller Institutsmitglieder vom Bleistift über Tintenpatronen bis zur Hilfskraft in den letzten Jahren auf ein absolutes Minimum eingeschränkt werden. Als besonders schmerzlich empfinde ich Einschnitte in den folgenden Bereichen. Erstens: Die große Abteilungsbibliothek des GI war als Schwerpunktbibliothek für Geowissenschaften in NRW einmal hervorragend ausgestattet. Mittlerweile haben Kürzungen zu einer spürbaren Verringerung des Literatur- und Zeitschriftenangebots geführt.

Zweitens: Die Ausstattung mit Hilfskräften wurde Jahr für Jahr weiter gekürzt. Dadurch können beispielsweise Krankheits- oder Urlaubstage in zentralen Servicebereichen nicht mehr durch den Einsatz von Hiwis aufgefangen werden. Stattdessen schließt im Zweifelsfall z.B. die Bibliothek eben früher. Durch die auf sechs Wochenstunden gekürzten persönlichen Hilfskräfte verschieben sich viele einfache, aber wichtige und oft zeitraubende Tätigkeiten zur Unterstützung der Lehre auf das wissenschaftliche Personal.

Drittens: Als ganz schwierige, aber aufgrund der „Sachzwänge“ unumgängliche Entscheidung empfinde ich den Beschluss, keine neuen Wissenschaftlichen Hilfskräfte mehr einzustellen, um die verordneten Kürzungen im Haushalt auffangen zu können. Damit verliert das GI insgesamt sechs Qualifikationsstellen, wengleich diese Stellen infolge einer seit 1992 (!) ausbleibenden Gehaltsanpassung inzwischen auch kaum noch zumutbar sind. Das Nettogehalt der Doktoranden und Doktorandinnen liegt bei kaum mehr als 700 €. Parallel zu den beschriebenen Einschnitten läuft der 1999 beschlossene – oder sollte man sagen: verordnete? – Qualitätspakt weiter, der dazu geführt hat, dass das GI bereits zwei Stellen im nichtwissenschaftlichen Bereich abgesetzt hat und in den nächsten Jahren zwei weitere Stellen absetzen muss. Und das vor dem Hintergrund einer steigenden Arbeitslast, die durch die neuen Studiengänge mit ihrem verbesserten Lehr-, aber auch einem steigenden Betreuungsangebot sowie durch immer neue Verwaltungsaufgaben entsteht.

Welche inhaltlichen und strukturellen Veränderungen entstehen dadurch am Institut?

Inhaltlich mussten bisher glücklicherweise nur wenige Felder geräumt werden. So ist mit der Pensionierung von Professor Niggemann der Bereich der Agrargeographie verwaist. Dieser Einschnitt in die Themenbreite des GI kann durch die zunehmende Konzentration auf Ballungsräume und Metropolitanregionen noch hingenommen werden.

Bei längeren Krankheiten oder Forschungssemestern der Professoren entstehen nicht zu schließende Lücken, die umfangreiche Umorganisationen im Lehrplan erfordern. Um die Schwächung bei den Qualifikationsstellen auffangen zu können, werden zwei Dauerstellen in befristete Stellen für Doktorandinnen oder Doktoranden umgewandelt. Die mit den Dauerstellen verknüpften Daueraufgaben müssen freilich durch das übrig bleibende Personal aufgefangen werden. Strukturell besteht eben nur noch die Wahl zwischen schlechten und ganz schlechten Lösungen.



Wie macht sich die Mittelknappheit für die Studierenden bemerkbar?

Die Studierenden müssen in geringem Umfang mehr Geld für Exkursionen bezahlen, da die Zuschüsse entfallen. Die etwa 30 bis 50 € fallen aber nicht so sehr ins Gewicht, wie die Kürzungen beim Hilfspersonal und bei der Literaturversorgung. Ferner sind in besonderen Situationen wie Krankheit Abstriche im Serviceangebot des GI denkbar. Die Anstrengungen aller Beteiligten gelten aber der Aufrechterhaltung eines quantitativ UND qualitativ guten Lehrangebots.

Welche Folgen ergeben sich für die Mitarbeiter des Institutes?

Die Stellen werden insgesamt weniger, die Aufgaben aber nicht, im Gegenteil. Die Mitarbeiter erleben eine fortgesetzte Arbeitsverdichtung und die Übertragung auch sachfremder Aufgaben. Es wird schwierig und spannend werden, wenn eine in jeder Hinsicht schwindende Ausstattung auf den absehbaren Studierendenberg der kommenden Jahre trifft, wobei die Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit des GI natürlich kontinuierlich gesteigert werden soll.

Es handelt sich bei diesem Abdruck um eine gekürzte Version des Interviews. Der vollständige Text kann auf der Webseite des GI abgerufen werden. Mögliche zukünftige Entwicklungen des Instituts aus Sicht des Geschäftsführers finden sich auf S. 8 dieses Newsletters.

Ernüchterung über „Entwicklung“

Afghanische Studenten zu Besuch an der Ruhr-Universität

Bereits zum zweiten Mal konnte das Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE) im Januar im Rahmen des „Internationalen Stabilitätspaktes für Afghanistan“ eine Studentengruppe aus Afghanistan begrüßen. Neu war allerdings in diesem Jahr, dass unter den insgesamt 59 Besuchern auch 22 Frauen waren. Die Leitung und Organisation des Austauschs lag bei Prof. Löwenstein, der seit 2005 den Lehrstuhl für Entwicklungsforschung am Geographischen Institut innehat und darüber hinaus als Geschäftsführer des IEE tätig ist.

Die Studierenden kamen von 13 verschiedenen Universitäten aus zehn Provinzen Afghanistans. Sie studieren unterschiedliche Fächer, gehören aber alle mit zu den Besten ihrer Fakultäten. In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar absolvierten sie einen Intensivkurs in Informatik an der RUB, unternahmen darüber hinaus aber auch Exkursionen ins Ruhrgebiet und andere deutsche Städte. Sie sollten nicht nur einen Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes bekommen, sondern auch einen allgemeinen Eindruck von Deutschland mit nach Hause nehmen. Da es für jeden und jede in der Gruppe der erste Besuch in Europa war, wirkte dieser Eindruck zum Teil ernüchternd. Ein „entwickeltes“ Land hatten sich einige der Besucher rundum schöner, mit weniger städtebaulichen Schwachpunkten, sozialen Problemen und geringerer Arbeitslosigkeit vorgestellt.

Der Besuch der afghanischen Studierenden ist vorläufiger Höhepunkt einer traditionsreichen Zusammenarbeit zwischen dem IEE und afghanischen Partneruniversitäten, die bereits im Jahr 1966 begann. Mit finanzieller Hilfe des DAAD unterstützt das IEE den Wiederaufbau afghanischer Wirtschaftsfakultäten. Das IEE half bei der Entwicklung eines neuen Curriculums der Partneruniversitäten nach deutschem Vorbild und hat das Lehrmaterial für alle Fächer des neuen Curriculums erstellt. Seit September 2004 bildet es afghanische Dozenten aus. Außerdem wird an Übersetzungen von deutschem Lehrmaterial in die afghanischen Sprachen Dari und Paschtu gearbeitet. (ch)



Foto: T. de Giorgio

Auch Bibliotheksbesuche standen auf dem Programm der afghanischen Studiengruppe.

Gastprofessur in Japan



Seit dem 1. Oktober 2005 hält sich Prof. Dr. Uta Hohn im Rahmen einer Gastprofessur am Institute of Policy and Planning Sciences der Universität Tsukuba in Japan auf. Noch bis zum 31. März 2006 wird sie dort, in einer Wissenschaftsstadt ca. 60 km nordöstlich von Tokyo, arbeiten. Unter anderem bietet sie die Lehrveranstaltung

„Introduction to Urban and Regional Planning“ an. Ihr Forschungsinteresse gilt den „Shrinking Cities“ und der „Urban Regeneration Policy in Metropolitan Regions“. Zielsetzung des Aufenthalts ist außerdem der Abschluss eines Kooperationsvertrages über gemeinsame Forschungen und Lehre in den Masterstudiengängen sowie eine Forschungsk Kooperation zum Thema „Shrinking Cities in Japan and Germany“.

Ratsstelle neu besetzt

Die akademische Ratsstelle im Bereich der Geomatik, die bereits 2004 durch das Ausscheiden von Dr. Stefan Waluga frei geworden war, ist wiederbesetzt: **Dr. Michael Bruse**, der bereits in den letzten Monaten die Vertretung dieser Position übernommen hatte, ist nun auch der neue Stelleninhaber. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Geoinformationssysteme bzw. Geoinformatik, hier insbesondere in der Numerischen Simulation, sowie in der Klimatologie und Biometeorologie. Zu den regionalen Schwerpunkten gehören das Wattenmeer und die deutschen Küsten sowie Australien. Im Februar 2006 hat er seine Habilitation mit einer Arbeit zum Thema „Multi-agent systems as a new approach for assessing urban environmental conditions“ abgeschlossen.



Von regionalem und politischem Klima

24. Jahrestreffen des Arbeitskreises Klima 2005 in Bochum

Die jährlich stattfindende dreitägige Veranstaltung des Arbeitskreises Klima fand 2005 vom 28. bis 30. Oktober in Bochum statt. Ausrichter dieser 24. Jahrestagung war die Arbeitsgruppe Klimaforschung des Geographischen Institutes der Ruhr-Universität Bochum. Die knapp 80 Teilnehmer der Tagung kamen aus ganz Deutschland sowie traditionell aus Österreich (Graz) und der Schweiz (Basel). Neben rund 20 verschiedenen Geographischen Instituten waren auch mehrere Landesanstalten, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, das Forschungszentrum Jülich, die Bundeswehr und Unternehmen vertreten. Außerdem gibt es seit einigen Jahren auch zunehmend Tagungsteilnehmer aus Meteorologischen Instituten und vom Deutschen Wetterdienst, so dass der Dialog zwischen Klimageographen und Meteorologen auf den AK-Klimatagungen gewährleistet und gepflegt wird.

Das vielfältige Tagungsprogramm bot mit 22 Vorträgen und 14 Posterbeiträgen genügend Diskussionsstoff für alle Tagungsteilnehmer. Die Vorträge wurden auf die Themenblöcke „Regionale Klimatologie“, „Klimawandel“, „Stadtklimatologie“, „Fernerkundung“ und „Spezielle Themen“ aufgeteilt. Entsprechend der Philosophie des Arbeitskreises Klima stammten die Beiträge aus



Foto: J. Ringeis

Tagungsort war das Europäische Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Bochum.

laufenden oder gerade abgeschlossenen Forschungsprojekten und es stand im Anschluss an jeweils 20 Minuten Vortragsdauer mit weiteren 20 Minuten genügend Zeit zur Diskussion zur Verfügung. Häufig wurden die Diskussionen im kleinen Kreis in den Kaffeepausen fortgesetzt.

Auch an den beiden Abenden gab es ein Veranstaltungsangebot. Freitagabend hielt Dr. Jürgen Steinrücke (Bochum/Schwelm) einen amüsanten Vortrag über „Politisches Klima“. Samstagabend konnten die Teilnehmer bei der Besichtigung der Schwelmer Privatbrauerei entspannen und während der anschließenden Bierproben interessante Tagungsthemen wieder aufgreifen.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis Klima: Dr. Monika Bürger (monika.buerger@rub.de) oder unter www.akklima.de.



Foto: J. Ringeis

Die Vorträge boten reichlich Stoff für Diskussionen, die nicht selten in den Kaffeepausen fortgesetzt wurden.

Kooperationsvertrag zwischen RUB und ILS

Die am 1. September 2005 geschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen Ruhr-Universität und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen NRW (ILS) intensiviert die bereits bestehende Zusammenarbeit. Angestrebt werden verstärkt gemeinsame Forschungsvorhaben auf nationaler und internationaler Ebene. Das ILS wird Studierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Ruhr-Universität bei ihren Studien-, Diplom-, Master- und Promotionsarbeiten unterstützen und Praktikumsplätze für Studierende zur Verfügung stellen. Themengebiete des ILS sind Architektur und Bauwesen, Stadtentwicklung und Städtebau, Regional- und Landesplanung, Sozialpolitik, Wohnungspolitik sowie Mobilitäts- und Verkehrsplanung.



An einem Tisch: Vertreter der RUB und des ILS unterschreiben den Koalitionsvertrag.

Faszination Geographie vom Aussterben bedroht?

Gesellschaft für Geographie und Geologie bringt seit 50 Jahren geowissenschaftliche Themen an die Öffentlichkeit

„Gegenwartsprobleme der Südafrikanischen Union“ – so lautete am 27. November 1956 der erste Vortrag der Bochumer Gruppe der „Geographischen Gesellschaft für das Ruhrgebiet“.

50 Jahre später: Die Gesellschaft heißt mittlerweile „Gesellschaft für Geographie und Geologie Bochum“. Ein anderer Name, neue Themengebiete, aber immer noch herrscht dieselbe Leidenschaft und Begeisterung für die Geographie. Bester Beweis dafür ist Prof. em. Dr. Eberhard Kroß. Er ist einer der Vorsitzenden der Gesellschaft und ehemaliger Dozent des Geographischen



Prof. em. Dr. Eberhard Kroß, 3. Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für Geographie und Geologie Bochum, lehrte bis zu seiner Pensionierung 2003 am Geographischen Institut.

Institut. Ein wenig kompliziert sei das mit der Gründungsgeschichte, erzählt er. So ist es 1959 zum Zusammenschluss mit der Geologischen Gesellschaft Bochum gekommen – noch heute einzigartig in Deutschland. „Eigentlich könnten wir in drei Jahren schon wieder feiern“ meint Kroß scherzend. „Als Geograph steht man alleine auf weiter Flur – man braucht Verbündete.“ Die Vereinigung der Geographie und der Geologie ist heute auch in der Vortragsvielfalt wieder zu erkennen. Während es früher hauptsächlich länderkundliche Vorträge gab, werden heute aktuelle Themen und Probleme aus allen geowissenschaftlichen Fachbereichen aufgegriffen und Zukunftsperspektiven behandelt.

Ungefähr elf bis 13 Vorträge gibt es pro Jahr, die jeweils unter einem bestimmten Rahmenthema stehen. Zur Zeit lautet es „Naturereignisse – Umweltschutz“. Außerdem

veranstaltet die Gesellschaft in jedem Jahr vier bis fünf Exkursionen. Einige sind Tagesausflüge in die nähere Umgebung, andere dauern schon mal länger als 14 Tage und finden auf der anderen Seite der Erdkugel statt. Kroß selber hat schon Exkursionen in die Oberlausitz, nach Peru, Mexiko und Guatemala begleitet.

Der Großteil der Mitglieder besteht nach Einschätzung von Kroß aus ehemaligen Studenten der Geowissenschaften, aus Lehrern, Mitgliedern des Geographischen Instituts der RUB, Reiseinteressierten und aus Leuten, die vielleicht gerne Geographie studiert hätten. Junge Mitglieder wie Studenten stellen eher eine Minderheit dar. „Natürlich versuchen wir die Programme mit Bildmaterial optisch attraktiv zu gestalten.“, sagt Kroß. Aber die „Faszination Geographie“ gehe nach seiner Beobachtung leider verloren, obwohl das Programm der Gesellschaft hochaktuelle Themen wie zum Beispiel „Tsunamis: Auch an europäischen Küsten?“ behandelt.

Es gehe nicht nur darum, Geographie zu verstehen, so Kroß. Das Entscheidende sei die Faszination. Umso wichtiger das Ziel der Gesellschaft, die Geographie und die Geologie in der Öffentlichkeit zu verankern.

Am Mittwoch, den 26. April 2006, feiert die Gesellschaft ihr 50jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Festvortrag (siehe unten). Abgerundet wird die Veranstaltung mit einer Preisverleihung für vorbildliche Facharbeiten Bochumer Gymnasiasten.

Weitere Informationen zur Gesellschaft und den aktuellen Vortragsprogrammen unter: www.geo-bochum.de (ch)

Mittwoch, 26.04.2006, 18.00 Uhr

Integrierte Erfassung des Systems Erde - Zukunftsperspektiven der Geowissenschaften

Prof. Dr. Dr. h.c. R. Emmermann

Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Großer Saal

Eintritt frei

Es werden gesucht...

Beim Verschicken des Alumni Newsletters, stellten sich folgende E-Mailadressen als nicht mehr aktuell heraus:

carsten.raspel@ecosoil.de

braeunig@gis-consult.de

tgoebler@web.de

olivermeier@aol.com

b632007@kreis-mettmann.de

Konrad.Ruprecht@freenet.de

Wer die aktuellen Kontaktdaten der zugehörigen Personen kennt, möge sie bitte weiterleiten an: thomas.held@rub.de.

Vortragsreihe Metropolregionen in Europa

Im Sommersemester 2006 wird die Kolloquiumsreihe zur Thematik der „Metropolregionen in Europa“ fortgesetzt. Bereits im vergangenen Wintersemester wurde damit begonnen, aktuelle Entwicklungen von und in Metropolregionen aus einer wissenschaftlichen Perspektive in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Nachdem zunächst Entwicklungstendenzen deutscher Metropolregionen analysiert wurden, um anschließend zu Perspektiven auf europäischer Ebene zu gelangen, sollen mit den Vorträgen dieses Sommersemesters gezielt Prozesse und Strukturen der beiden großen europäischen Metropolregionen London und Randstad/Deltametropolis in den Blick genommen werden. Es ist beabsichtigt, in einer dritten Vortragsreihe im nächsten Wintersemester zu einer Betrachtung außereuropäischer Metropolregionen vorzustoßen. Verantwortlich für die Veranstaltung ist das stadt- und regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr, das eine Kooperation der Fakultät für Raumplanung der Universität Dortmund, des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes NRW und des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum ist.

Zu folgenden Vorträgen wird im Sommersemester eingeladen:

3. Mai 2006, 16 Uhr c.t.

Ort: ILS NRW, Dortmund-Eving

New Metropolitan Governance in a Global City

Region: Experiences from London

Professor Peter Newman

(University of Westminster, London)

14. Juni 2006, 16 Uhr c.t.

Ort: Ruhr-Universität Bochum, HZO 50

Institutional and Spatial Coordination in a European Metropolitan Region:

From Randstad to Deltametropolis

Professor Dr. Willem G.M. Salet

(Universiteit van Amsterdam)

Neuerscheinungen am Geographischen Institut

BOCHUMER GEOGRAPHISCHE ARBEITEN 73

Michael Dohlen

Stoffbilanzierung in urbanen
Waldökosystemen
der Stadt Bochum



GEOGRAPHISCHES INSTITUT

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

2006

MATERIALIEN ZUR RAUMORDNUNG 68

Transparenz und Nachvollziehbarkeit
durch Wissensmanagement

an einem Beispiel aus der
Essener Wirtschaftsförderung (EWG)

Thomas Oversteeg



GEOGRAPHISCHES INSTITUT

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

2005

Band 68 der „Materialien zur Raumordnung“:

Oversteeg, Thomas 2005: Transparenz und Nachvollziehbarkeit durch Wissensmanagement an einem Beispiel aus der Essener Wirtschaftsförderung (EWG). ISBN 3-925143-40-8. Euro 6,00.

Band 72 der „Materialien zur Raumordnung“:

Schwabe, Markus 2005: Ein neues Stadtmodell für die postindustrielle Stadt? Eine sozialräumliche Untersuchung französischer Städte. ISBN 3-925143-73-4. Euro 12,00.

Band 73 der „Materialien zur Raumordnung“:

Dohlen, Michael 2006: Stoffbilanzierung in urbanen Waldökosystemen in der Stadt Bochum. ISBN 3-925143-74-2. Euro 12,00.

Band 74 der „Materialien zur Raumordnung“:

Hof, Angela 2006: Land Use Change and Land Cover Assessment in Grazing Reserves in Northwest Nigeria. ISBN 3-925143-75-0. Euro 10,00.

Einladung zur akademischen Jahresfeier

Die akademische Jahresfeier der Fakultät für Geowissenschaften findet am 31.5.2006 statt. Im Rahmen der Veranstaltungen werden nicht nur den Absolventen des Jahrgangs ihre Zeugnisse übergeben und die Fakultäts- und Institutspreise für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen. Die Feier dient vor allem dazu, Rückschau auf das Studienjahr zu halten. Dies geschieht nicht nur rhetorisch durch Ansprachen von Lehrenden

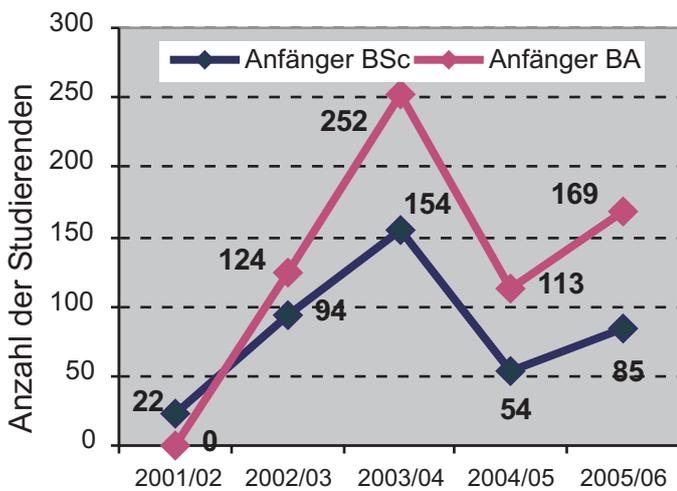
und Studierenden, sondern insbesondere durch das gesellige Beisammensein nach der Feier bei Imbiss und Getränken. Institutsmitglieder, Studierende und Ehemalige können hier in aller Ruhe ins Gespräch kommen, in Erinnerungen schwelgen oder gemeinsame Zukunftspläne schmieden.

Nähere Informationen dazu in Kürze unter: www.geographie.ruhr-uni-bochum.de.

Große Nachfrage nach Bachelor-Abschlüssen

„Bachelor of Arts“ ist beliebtester Studiengang

Anfänger in den Bachelor-Studiengängen

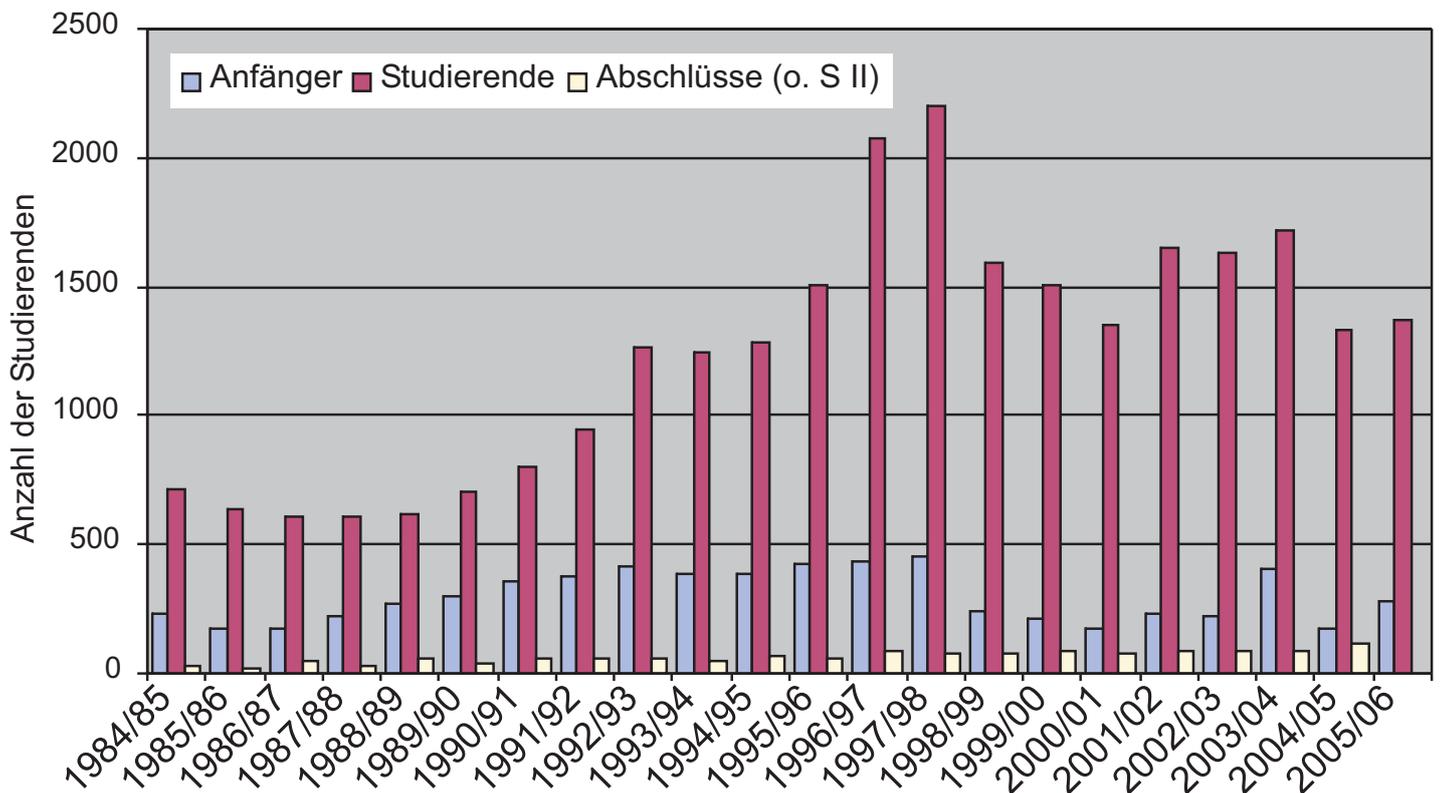


Zum Wintersemester 2001/2002 wurden am Geographischen Institut die gestuften Studiengänge „Bachelor of Science (B. Sc.) in Geography“ und „Bachelor of Arts“ (B. A.) sowie „Master of Science (M. Sc.) in Geography“ eingeführt. Gleichzeitig wurden Neueinschreibungen für den Diplomstudiengang eingestellt.

Seitdem es im Wintersemester 2003/2004 zu einem wahren Ansturm von Studienanfängern kam - 406 Neueinschreiber, im Jahr davor waren es nur 218 - wurde für das darauf folgende Jahr ein lokaler Numerus Clausus eingeführt.

Im Wintersemester 2005/2006 schrieben sich 169 Studierende für den „Bachelor of Arts“ ein, der das Studium zweier Fächer verbindet und Voraussetzung für das Lehramtsstudium ist, und 85 für den Ein-Fach-Studiengang „Bachelor of Science“.

Entwicklung der Studierendenzahlen im Fach Geographie



Personalia

Während des Wintersemester 2005/06 war **Prof. Dr. Uta Hohn** im Rahmen eines Forschungsfreisemesters an der Universität Tsukuba unweit von Tokyo (Japan) tätig (siehe auch S. 3). Im April 2006 nimmt sie ihre reguläre Tätigkeit in Bochum wieder auf.

Im vergangen Semester schlossen **Dr. Angela Hof** und **Dr. Michael Dohlen** ihre Promotionsverfahren ab. Sie

bleiben dem Institut auch weiterhin als Mitarbeiter erhalten.

Zum Beginn des Wintersemesters 2006/07 wird **Prof. Dr. Jean-Claude Müller** das Geographische Institut aus Altersgründen verlassen. Bereits zum Ende des Sommersemesters wird der Akademische Oberrat **Dr. Hans-Ulrich Weber** ebenfalls in den Ruhestand treten.

Zukunfts(alp)träumereien – das GI in 15 Jahren

Das Geographische Institut ist – wie die gesamte Hochschullandschaft in Deutschland – in einem starken Umbruch begriffen. Gefragt nach der möglichen Situation im Jahr 2020 entwarf Dr. Thomas Held (siehe S. 1) zwei Szenarien.

Szenario # 1: Kompetenz und Kapital

Das GI belegt in zentraler Position auf dem Campus einen inzwischen grundsanierten, funktionalen und optisch ansprechenden Gebäudeteil. Nach Eintreten der geburtenschwachen Jahrgänge in die Studienphase können auch wachsende Zahlen ausländischer Studierender sowie älterer, berufserfahrener Studierender in Qualifizierungsstudiengängen die rückläufigen Studierendenzahlen nicht vollständig kompensieren. Dadurch nähert sich die Studierendenzahl der RUB der ursprünglichen Zielmarke von 16.000 Studierenden an, nur von der anderen Seite des Zahlenstrahls. Die RUB



ist trotz einiger herber Einschnitte immer noch eine leistungsstarke Volluniversität mit einem beachtlichen Fächerkanon (nur die Juristische Fakultät wurde nach einer Revision des Ausbildungsgangs aufgelöst und einer FH angegliedert; auch die Fakultät für Evangelische Theologie wurde inzwischen abgegeben), und regionalen wie internationalen Vernetzungen. Das auf acht W-Professuren konzentrierte GI erfüllt mit durchschnittlich 100 Erstsemestern und gut 90 Absolventinnen pro Jahr die Zielvorgaben der Universität überdurchschnittlich und ist im breiten Berufsfeld für die hohe Qualität seiner AbsolventInnen bekannt. Es ist solide finanziert und nutzt die Zinserträge der profitabel angelegten Drittmittel zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von Lehre und Forschung. In der Forschung kooperiert es erfolgreich mit regionalen Partnern in Wirtschaft und Verwaltung. Die universitären Kooperationspartner in Ostasien, Südafrika, Nord- und Südamerika und im Mittelmeerraum schätzen Leistungsfähigkeit und Innovationsfreude der GI-lerInnen. Überregional etabliert ist auch der Ruf des GI als Anbieter von Weiterbildungskursen etwa im Bereich des Geodatenmanagements, von Planung und Governance oder zur schonenden, schutzgutorientierten Nutzung von Umweltmedien.

Szenario # 2: Wissens- und Gebäudebrache

Nach einer gescheiterten und im ersten Drittel versandeten Campussanierung musste das teilentkernte und nicht mehr standsichere Gebäude NA geräumt werden. Die auf sechs ProfessorInnen und sechs MitarbeiterInnen reduzierte Wissenschaftsmannschaft arbeitet zusammen mit den fünf MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung in einem Altbau in BO-Weimar. Das Schwesterinstitut für Geologie, Mineralogie und Geophysik wurde unter Verlust von vier Professuren und zehn Mitarbeitern zum Standort der längst aufgegebenen ehemaligen FH „Georg Agricola“ verlagert. Strategische Fehleinschätzungen im politischen Raum wie die Zersplitterung der Bildungskompetenz auf die immer noch vierzehn Bundesländer haben den Forschungsstandort Deutschland weiter zurückfallen lassen. Die Studienkompetenz der jährlich weniger als 20 Studierwilligen ist gering; durch die Einbindung des Schulfaches Erdkunde in einen gesellschaftswissenschaftlichen Cluster Politik, Soziologie, Geschichte und Erdkunde wurde die Lehramtsausbildung als überflüssig eingestellt. Die resultierende mangelnde raumwissenschaftliche Kompetenz macht sich inzwischen bereits in mittleren Führungsebenen in Politik und Wirtschaft bemerkbar und ist ein weiterer Standortnachteil. Aufgrund der Altersstruktur des im GI verbliebenen Personals wurde eine Auflösung des Instituts binnen der nächsten fünf Jahre verfügt. Mit den frei werdenden Geldern werden die restlichen 12 Fakultäten der RUB unterstützt.

Der Kustos hat zusammen mit anderen Betroffenen eine Beratungsfirma für Planungsprobleme gegründet, die angesichts der weggebrochenen Planungskompetenzen in Gemeinden und Ländern - die Bezirksregierungen in NRW wurden 2011 endgültig aufgelöst - hoch profitabel arbeitet, die Umsatzmarke von 10 Mio. € wurde lange überschritten. Die Folgen des durch die Politik nicht bewältigten demographischen Wandels bieten Arbeit für wenigstens die nächsten 10 Jahre...

Impressum:

Herausgeber: Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum,
Universitätsstr. 150, 44801 Bochum
Redaktion: Dr. Astrid Seckelmann (V.i.S.d.P.),
Christine Hoegg
Layout: Christine Hoegg
Kontakt: astrid.seckelmann@rub.de,
Tel: 0234/3224789